

Arbeiten in erster Linie. Er erhob seine Wirtschaft immer mehr zu einer Musterwirtschaft, veredelte die Schafzucht, so daß ebenso seine Schäferei bald ein Muster wurde, und erhielt auch, unterstützt von seinem tüchtigen Gehilfen Koppe, seine Lehranstalt. Diese wurde 1810 vom Staate übernommen und mit der Universität Berlin in Verbindung gesetzt, in welcher Thaer außerordentlicher Professor wurde. Er lehrte als solcher im Winter in Berlin, im Sommer in Möglin und hat dadurch viel Segen gestiftet. 1819 aber legte er die Professur nieder, übergab seinem Sohne die Leitung der Wirtschaft und widmete sich nur der landwirtschaftlichen Schule, welche nun den Namen einer königlichen akademischen Lehranstalt erhielt.

Die Hauptaufgabe der Landwirtschaft sah Thaer darin, den Boden zum höchsten Ertrage zu bringen und ihm die durch den Pflanzenwuchs entzogenen Nahrungsteile schnell wieder zuzuführen. Das ist im allgemeinen nur möglich, wenn der Boden und der Landwirt so frei als möglich sind von allen die Wirtschaft hindernden Belästigungen. Für den einzelnen Landwirt ist sodann nötig, daß er genau rechne, um sich einen richtigen Einblick in seine ganze Wirtschaft zu verschaffen. Erst dadurch lernt er den Wert der Arbeit und der Erzeugnisse, die Vorteile neuer oder alter Einrichtungen und die Notwendigkeit von Verbesserungen genau abwägen. Um sich aber stets über den Stand des Betriebes und über dessen Erfolge klar zu werden, ist die stete Führung eines Tagebuches nötig. „Ohne Tagebuch,“ sagt er, „kann keiner sich mit Sicherheit über den Schlendrian erheben, keine allmählichen festen Fortschritte machen, sich selbst und andern keine Rechenschaft ablegen, ob er in der nachhaltigen Verbesserung seiner Wirtschaft vorwärts gekommen ist oder nicht. Er wird sich keine wahre Erfahrung sammeln, sondern nur Meinungen über dieses und jenes annehmen und zwischen solchen hin- und herschwanken.“

Als Mitglied des Staatsrates nahm Thaer regen Anteil an der Gesetzgebung im allgemeinen, immer aber blieb er in erster Linie Landwirt. Er drang mit Scharfsinn in alle Teile dieses Berufes ein und setzte klare Grundsätze an die Stelle schwankender Meinungen. Sein Hauptwerk: „Grundsätze der rationellen Landwirtschaft“, das sich über ganz Europa verbreitete, ist die Grundlage unserer neueren Landwirtschaft geworden und hat eine völlige Umgestaltung der früheren Zustände bewirkt. Es nimmt uns darum nicht wunder, daß sein fünfzigjähriges Doktorjubiläum 1825 ihm die schönsten Ehren brachte. Sein König schrieb ihm einen eigenhändigen Glückwunsch; vier deutsche Fürsten ehrten ihn mit Orden; Abgesandte der Bauern dankten ihm für die ihrem Stande geleisteten Dienste.

Noch vier Jahre lebte Thaer nach diesem Jubelfeste, aber gedrückt